

Caumussbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Caumussbote erscheint
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Somburg v. d. Höhe
einschließlich Frachtkosten
Mk. 2.50 durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.65 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelaummern:
neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die
fünfspaltige Karpusszeile
15 Pfg., im Reklameteil die
Kleinszeile 30 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die fünfspaltige Karpusszeile
20 Pfg., im Reklameteil die
Kleinszeile 40 Pfg. — Rabatt
bei öfteren Wiederholungen. —
Daueranzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
Madenstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8974
Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Oktober
22.

An der Somme dauert das Artillerie-
feuer und auf dem Nordufer auch die feind-
lichen Infanterieangriffe zwar mit unge-
schwächter Kraft, aber ergebnislos an. An
der russischen Front Ruhe. In der Dobrudscha
wird der rumänische Hafen Konstanza besetzt.

Rußland und der Friede.

Petersburg, 20. Okt. (Priv.-Tel.) Meldung
der Petersburger Telegraphenagentur. Der
ausführende Hauptansatz des Arbeiter-
und Soldatenrates hat, nachdem der ehemals
Arbeitminister Stolobez zum Vertreter
der russischen Demokratie auf der Kon-
ferenz der Alliierten in Paris gewählt wor-
den ist, für ihn die folgenden auf die Friede-
nsfrage bezüglichen Anweisungen ausge-
arbeitet:

1. Räumung Rußlands durch die deut-
schen Truppen, Autonomie für Polen, Litauen
und die lettischen Provinzen.
2. Autonomie für Transkaspien.
3. Lösung der elbisch-lithauischen Frage
durch eine Volksabstimmung unter der Be-
dingung völliger Freiheit der Abstimmung.
4. Wiederherstellung Belgiens, das für
keine Verluste aus einem internationalen
Prozess entschädigt werden muß.
5. Wiederherstellung Serbiens und Mon-
tenegros mit Entschädigungen, die von einem
internationalen Forum aufzubringen sind.
Serbien erhält einen Zugang zum Adria-
tischen Meere, Bosnien und die Herzegovina
sollen autonom werden.
6. Die strittigen Gebiete auf dem Balkan
erhalten die vorläufige Autonomie bis zu
einer Volksabstimmung.
7. Rumänien wird in denselben Grenzen
wieder hergestellt und gibt das Versprechen,
der Dobrudscha die Autonomie zu gewähren.
Es verspricht ferner, den Artikel 3 des
Berliner Vertrages über die Gleichheit der
Rechte der Juden in Wirksamkeit zu setzen.
8. Autonomie für die italienischen Pro-
vinzen Österreichs bis zu einer Volksabstim-
mung.
9. Rückgabe sämtlicher Kolonien an
Deutschland.
10. Wiederherstellung Persiens und Grie-
chenlands.
11. Neutralisation aller Meerengen, die
in innere Meere führen, wie Sues-Kanal
und Panama-Kanal. Freiheit der Han-
delschiffahrt. Abschaffung des Rechtes zur
Kaperei und zur Torpedierung von Han-
delschiffen.

Alle Kriegführenden werden auf Kon-
tribution oder Entschädigung, unter welcher
Form und Art immer, verzichtet und alle
während des Krieges auferlegten Kontri-
butionen zurückzuerstatten.

Jedes Land ist unabhängig hinsichtlich
seiner Handelspolitik, aber alle Länder ver-
pflichten sich, auf eine Handelsblockade nach
dem Kriege zu verzichten und keine geson-
derten Zollabkommen zu schließen.

14. Die Friedensbedingungen werden
auf dem Friedenskongress von Vertretern fest-
gelegt, die von den nationalen Vertretungen
ernannt werden. Diese Bedingungen sind
von den Parlamenten zu bestätigen. Die
Diplomaten verpflichten sich, keine Geheim-
verträge, die als dem Völkerrecht zuwider-
laufend für null und nichtig erklärt werden,
zu schließen.

15. Allmähliche Abrüstung zu Lande und
zu Wasser und darauf folgende Einführung
des Rüstungsstopps.

Die Anweisungen schließen mit der Em-
pfehlung, zu versuchen, alle der Stockholmer
Konferenz im Wege stehenden Hindernisse zu
beseitigen und die Auslieferung von Gefan-
gen zu beschleunigen, die daran teil-
nehmen wünschen.

Zwölfeinhalb

Milliarden Mark.

Berlin, 20. Okt. (WB.) Das Ergebnis
der 7. Kriegsanleihe beträgt nach den bis
heute vorliegenden Meldungen 12 Milli-
arden 432 Millionen Mark.

Kleine Teilsanierungen sowie Teile der Feld-
zeichnungen, für welche die Zeichnungsfrist
erst am 20. November abläuft, stehen noch
aus, so daß das Endergebnis von über 12
Milliarden Mark überschritten wird. Inge-
samt sind also im dritten Kriegsjahre 1917
mehr als 25 1/2 Milliarden Mark vom deut-
schen Volke aufgebracht worden, also über 4
Milliarden mehr als 1915 und 1916.

Dieser in der Weltgeschichte bisher uner-
hörte wirtschaftliche und finanzielle Kraftbe-
weis ist die beste Antwort, die das deutsche
Volk auf die Wilson-Note und auf die von
seinen Gegnern ihren Vätern vorgetäuschte
Hoffnung auf einen wirtschaftlichen Zusam-
menbruch Deutschlands geben konnte.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der
Samstagsnummer.)

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 20. Okt. (WB.)
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Bei ungünstigen Beobachtungsbedingungen
blieb der Feuerkampf in Flandern geringer
als an den Vortagen; nur in einzelnen Ab-
schnitten zwischen Houthouster Wald und
Deule war er zeitweilig stark.

Erfundungsgefechte spielten sich an meh-
reren Stellen, auch im Artois und nördlich
von St. Quentin, mit für uns günstigem Er-
folge ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Artillerieschlacht nordöstlich von Sois-
sons dauert an. In nur nachts vorübergehend
nachlassender Heftigkeit bekämpften sich die
dort zusammengezogenen Artilleriemengen
mit äußerster Kraft. Anhaltendes Massen-
feuer von Minenwerfern hat die vordere
Kampfbahn zwischen Rauvaillon und Brage
in ein Trichterfeld verwandelt. Einzelne
Vorstöße französischer Aufklärungstrupps
wurden abgewiesen; größere Angriffe sind
bisher nicht erfolgt.

Ostlich der Maas schwoll die Feuer-
tätigkeit gestern nachmittag an.

Mehrere eigene Unternehmungen brach-
ten uns Gefangene ein.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wir haben auch auf der Insel Dagö
Truppen gelandet, wo schon vor einigen Ta-
gen Landungsabteilungen der Marine zur
Sicherung der beabsichtigten Auslastestellen
Fuß gefaßt hatten.

Die dort eingeleiteten Operationen ver-
laufen plangemäß.

Von der Ostseeküste bis zum Schwarzen
Meer nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front.

Am Westufer des Ochrida-Sees wurden
angreifende französische Kompanien zurückge-
worfen. Bei Monastir, im Cerna-Bogen
und am Dobropolje lebte das Feuer auf.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 21. Okt. (WB.)
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ostende wurde von See beschossen. In der
Stadt entstand Häuserbeschaden.

An der flandrischen Landfront blieb bei
starkem Dunkel bis Abend die Feueraktivität
eingeschränkt. Vor Einbruch der Dunkelheit
verstärkte sich das Feuer an der Küste, bei
Dixmuiden und in einigen Abschnitten des
Hauptkampfes. Mehrfach vorstoßende
Erfundungsabteilungen der Gegner wurden
verlustreich zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach nebligem und daher etwas ruh-
gerem Morgen steigerte sich bei mittags besser
werdender Sicht die Artillerieschlacht von
Rauvaillon bis Braage wieder zu heftiger
Tätigkeit. Sie dauerte unvermindert, viel-
fach zum Trommelfeuer anschwellend, auch
während der Nacht an. Größere Angriffe sind
bisher nicht erfolgt.

Bei den übrigen Armeen blieb die Gefechts-
tätigkeit meist gering.

Neun feindliche Flieger wurden abge-
schossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Insel Dagö ist die Ostküste von
unseren Truppen erreicht; Streifabteilungen
durchdringen das Innere. Bisher sind meh-
rere hundert Gefangene gemeldet.

Die zwischen der Insel Mon und dem
Festlande gelegene Insel Schildau wurde
vor uns besetzt.

Die russischen Seestreitkräfte haben den
Moon-Sund nach Norden verlassen, unter
Preisgabe des Bracks der „Slava“ und von
vier auf Strand gesetzten Dampfern.

Von der russisch-rumänischen Landfront
ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Mazedonische Front.

Im Gebirgsstod zwischen Skumbi-Tal
Ochrida-See griffen gestern nach kräftiger
Feuerorbereitung starke französische Kräfte
an Deutsche, österreichisch-ungarische und
bulgarische Truppen brachten durch Feuer und
im Gegenstoß den feindlichen Ansturm zum
Scheitern.

Ostlich des Ochrida-Sees sowie vom
Prespa-See bis zur Cerna und auf beiden
Bardar-Üfern hat die Kampftätigkeit der
Artillerien merklich zugenommen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 21. Okt. (WB. Amtlich.) Abends.

In Flandern lebhafteste Artillerietätigkeit,
nordöstlich von Soissons stärkster Feuerkampf.

Die Insel Dagö ist ganz in unserer Hand.

In Mazedonien westlich des Ochrida-
Sees und nordwestlich Monastir für uns er-
folgreiche Teilkämpfe.

Der Kaiser.

Konstantinopel, 20. Okt. (WB.) Meldung
der Agentur Milli: Gestern abend 11 Uhr

begab sich der Kaiser in Begleitung des Sul-
tans im Galawagen nach dem Eirkebschi-
Bahnhof, wo der Sonderzug zur Abreise be-
reitet stand. Der Thronfolger, alle kaiser-
lichen Prinzen, der Großwesir, der Scheich-
ul-Islam, der deutsche und der österreichisch-
ungarische Botschafter, der bulgarische Ge-
sandte, die Präsidenten des Senates und der
Kammer und die Spitzen der Zivil- und
Militärbehörden hatten sich am Bahnhof
eingesunden, um den Kaiser zu begrüßen. In
allen Straßen, die der Kaiser mit seinem Ge-
folge durchfuhr, jubelte trotz der vorgerückten
Stunde eine zahlreiche Volksmenge dem
Kaiser bei der Vorbeifahrt zu. Vor Abgang
des Zuges unterhielt sich der Sultan in herz-
licher Weise mit Kaiser Wilhelm und wünschte
ihm eine glückliche Reise. Enver Pascha und
Hakki Pascha begleiteten den Kaiser bis Rüt-
schuk Tschetmedje.

Sofia, 19. Okt. (WB.) Meldung der
Bulgarischen Telegraphenagentur: Gestern
abend sechs Uhr nahm Kaiser Wilhelm auf
der Rückreise von Konstantinopel im könig-
lichen Schlosse in Branja bei Sofia Aufent-
halt. Hier fand um acht Uhr ein Essen im
Familientreffe statt, an dem nur der Kai-
ser, der König und die königliche Familie
teilnahmen. Zu gleicher Zeit fand im her-
zoglichen Schloss das Essen unter dem Vor-
sitz von Radostawow statt, an der die Mitglie-
der der Gefolge des Kaisers und des Königs,
Oberbefehlshaber Schelow, der deutsche Ge-
sandte Graf Oberndorff, der Militärbevoll-
mächtigte Oberstleutnant v. Massow und die
Angestellten der Gesandtschaft teilnahmen.
Gegen Mitternacht empfing sich der Kaiser

der königlichen Familie und begab sich zum
Sonderzuge, bis zum Bahnhof begleitet von
der ganzen königlichen Familie, dem Mini-
sterpräsidenten Radostawow und dem Ober-
befehlshaber Schelow. Bald darauf reiste
der Kaiser weiter.

Zur Kanzlerreise.

Berlin, 21. Okt. Die Allgemeine Zei-
tung schreibt: Der Kaiser hat am Freitag
Abend die Heimreise aus Konstantinopel
angetreten. Auch Dr. Michaelis wird von
seinem Ausflug nach Rußland für heute zu-
rück erwartet. Inzwischen hat Dr. Michaelis
reichlich Gelegenheit gehabt, sich von den An-
sichten der Parteien über seine Politik zu
überzeugen. Sämtliche Parteien haben
ihm die Unhaltbarkeit seiner Politik vor
Augen geführt. Nach der Rückkehr des Kai-
sers und des Kanzlers werden die Dinge nun-
mehr wohl in raschem Fluß geraten, und man
wird mit einer Klärung der Lage noch in die-
ser Woche rechnen dürfen. Am Montag früh
treten die Vertreter der Mehrheitsparteien,
zu dem auch nationalliberale Delegierte kom-
men, zu einer neuen interfraktionellen Be-
sprechung zusammen. Auch die Frage der
Nachfolge dürfte bereits der Entscheidung
nahe sein. Wir deuten bereits neulich an,
daß die Zentrumsprelle für den Fürst von
Bismarck eintritt. Inzwischen scheint der Alt-
kanzler noch mit anderen Parteien, ja auch
mit der sozialdemokratischen Fühling ge-
nommen zu haben.

Entente-Krisen.

Genf, 21. Okt. (TU.) Aus Paris wird
gemeldet, daß Ribot bereits gestern vormit-
tag Poincaré sein Rücktrittsgesuch eingereicht
habe. Von der Veröffentlichung bezw. An-
nahme des Rücktrittsgesuchs hat dieser bis
heute Abstand genommen, weil er es Poincaré
ermöglichen wollte, die Interpellation über
die allgemeine Politik der Regierung zu be-
antragen, was unmöglich gewesen wäre, wenn
Ribot zurückgetreten wäre. Als Nachfol-
ger Ribots kommen unter anderen Douderg
und Briand in Betracht, letzterer in 2. Li-
nie, da die Sozialisten scharf gegen ein Ka-
binett mit Briand arbeiten würden.

Amsterdam, 21. Okt. Die „Times“ ver-
nehmen aus Paris, daß Barthou wahrschein-
lich Poincaré als Ministerpräsident folgen
werde.

Rotterdam, 21. Okt. Wie aus London ge-
meldet wird, laufen dort Gerüchte um, wonach
Churchill Luftminister werden soll.

Luftangriff auf England.

Bier Zeppeline verloren.

Berlin, 21. Okt. (WB. Amtlich.) In der
Nacht vom 19. zum 20. Oktober griff ein
Marine-Luftschiffgeschwader England beson-
ders erfolgreich an. Mit rund 26 000 Kilo-
gramm Bomben wurden die Industrieanlagen
folgender Städte belegt: London, Manche-
ster, Birmingham, Nottingham, Derby, Lo-
westoft, Bull, Grimsby, Norwich, Wappel-
ton, Gute Spreng- und Brandwirkung
wurde überall beobachtet. Der Luftschiffs-
kommandant Kapitänleutnant Freiherr
Preuß von Buttlar-Brandenfels fuhr mit
seiner bewährten Besatzung den vierzehnten
Angriff gegen England, davon vier gegen
London. Auf dem Rückmarsch nach glänzend
durchgeführter Unternehmung, sind vier
Luftschiffe unter Führung ihrer erprobten
Kommandanten, der Kapitänleutnants Stab-
bert, Kölle, Gayer (Hans) und Schwander
infolge außergewöhnlich starker Windver-
sehung und dichter Nebels, der die Orientie-
rung unmöglich machte, über das franzö-
sische Kampfgebiet geraten und dort, wie o-
französischen Nachrichten hervorgeht, abge-
schossen oder zur Landung gezwungen wor-
den. Näheres über das Schicksal der ein-
zelnen Schiffe und ihrer Besatzung ist zur
Zeit noch nicht bekannt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine,

London, 20. Okt. (WB.) Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Bei dem Luftangriff von gestern wurden 26 Personen getötet und 53 verwundet. Auch einiger Sachschaden wurde angerichtet.

Paris, 20. Okt. (WB.) Amtlich wird mitgeteilt: Zwei unlenkbar gewordene Zeppeline sind von Flugzeugen und Luftabwehrbatterien angegriffen und Saone-Gebiete in der Gegend von Sisteron niedergegangen. Die Besatzungen haben die Luftschiffe in Brand gesteckt und Fluchtversuche gemacht, sind aber gefangen genommen worden.

Der Geetrieg.

Neue Versenkungen.

Berlin, 21. Okt. (WB. Amtlich.) Im Mittelmeer sind durch zielbewusste Leitung und frischem Wagemut unserer U-Boote aller feindlichen Abwehr zum Trotz wieder zwölf Dampfer und drei Segler mit über

46 000 Bruttoregistertonnen

versenkt worden. Ein U-Boot, Kommandant Oberleutnant z. S. Rorschach im Golf von Genua aus einem nach Italien bestimmten gesteuerten Geleitzuge von sieben Dampfern in achtzehn Minuten drei beladene Dampfer heraus. Ein anderes U-Boot Kapitänleutnant Marshall vernichtete zwei große tiefbeladene Kriegsmaterial-Transporter, die im stark gesicherten Geleitzuge auf dem Marische nach Ägypten waren. Einer davon mit Munition und Flugzeugen als Ladung stieg nach dem Torpedotreffer mit einer gewaltigen Detonation in die Luft. Dasselbe U-Boot kämpfte den bewaffneten englischen Patrouillendampfer H. M. S. „Charles“ im Ärmelkanal nieder und erbeutete Kriegsflagge und Kommando-Wimpel.

Der vernichtete Geleitzug. Englisches Bootgeleit.

London, 20. Okt. (WB.) Zwei schwerbewaffnete deutsche Kreuzer haben einen Geleitzug in der Nordsee mittwegs zwischen den Schetlandsinseln und der norwegischen Küste am 17. Oktober angegriffen. Zwei englische Zerstörer, nämlich „Mary Rose“, Kapitänleutnant Charles L. Fole, und „Strongbow“, Kapitänleutnant Edward Brooke, die als Unterseebootjäger dienten, wurden von den feindlichen Schiffen zu gleicher Zeit angegriffen und kämpften, bis sie nach einem kurzen ungleichen Gefecht sanken. Ihr tapferes Verhalten hielt die deutschen Kreuzer solange auf, daß drei Handelsschiffe ihnen entweichen konnten. Bedauerlicherweise wurden fünf norwegische, ein dänisches und drei schwedische Schiffe, alle unbewaffnet, durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht ohne Prüfung, ohne Warnung irgendwelcher Art und ohne Rücksicht auf das Leben der Mannschaften und der Passagiere.

Ein längerer Kommentar zu dieser Handlungsweise der Deutschen ist unnötig, aber sie bietet wieder ein Beispiel für die verbrecherischen und unmenschlichen Taten der deutschen Flotte. In der ängstlichen Sorge, zu entweichen, bevor britische Streitkräfte sie abfangen könnten, machten die Deutschen keinen Versuch, die Mannschaften der gesunkenen britischen Zerstörer zu retten. Auch ließen sie die Handelsschiffe stehend im Stiche und gaben dadurch einer kurz nachher eintreffenden Abteilung von Wachbooten Gelegenheit, etwa dreißig Norweger und andere zu retten, von denen Einzelheiten bisher

noch nicht bekannt sind. Die deutsche Flotte hat sich durch diese Tat wieder einmal selbst herabgesetzt.

Der deutsche offizielle Bericht stellt fest, daß der Angriff innerhalb der Territorialgewässer im Norden der Schetlandsinseln stattgefunden hat und daß alle Schiffe, einschließlich der Zerstörer versenkt wurden, mit Ausnahme eines Fischdampfers. Die Feststellung über die Dichtigkeit des Angriffs ist ebenso unwahr wie die über die Zerstörung der Handelsschiffe.

Es gelang den feindlichen Kreuzern, dem britischen Wachgeschwader infolge der Lärme und der Dunkelheit der Nacht zu entkommen. Bedauerlicherweise sind sämtliche achtundzwanzig Offiziere und Mannschaften der „Mary Rose“ und 47 Offiziere und Mannschaften des „Strongbow“ umgekommen.

Kurze politische Mitteilungen

Helsingfors, 20. Okt. (WB.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Russen haben die Insel Dagö geräumt und mit der Räumung von Hapsal begonnen. Aus den Alandsinseln ist alles ruhig. Der Delegierte des Zentralkomitees der Truppen Wischnowsky, der nach den Ostsee-Inseln geschickt worden war, ist von den Deutschen gefangen genommen worden.

Berlin, 21. Okt. (WB.) Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. v. Kühlmann, der den Kaiser bei seinen Besuchen in Sofia und Konstantinopel begleitet hat, wird sich auf der Rückreise in Budapest und Wien aufhalten und so Gelegenheit zum Gedankenaustausch mit den Staatsmännern der österreichisch-ungarischen Monarchie haben.

Stadtnachrichten.

Für die Schließung der Fortbildungsschule. Die Handelskammer Wiesbaden hielt am Samstag unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Kommerzienrat Gehlrich eine Sitzung des Kriegsaussschusses ab. Unter anderem wurde einstimmig beschlossen, daß die Handelskammer in der Frage der Fortbildungsschulunterstützung während des Krieges unerschütterlich und bei eingehender Darstellung der einschlägigen Verhältnisse bei dem Handelsminister für eine sofortige Schließung der Fortbildungsschulen nachdrücklich eintreten solle; denn die meisten Geschäfte, insbesondere die Kleinhandelsbetriebe, könnten ohnedies unter den bestehenden Personalverhältnissen, je länger der Krieg dauert, bei den fortgesetzten Einberufungen nur mit Mühe und Not ihren Betrieb aufrecht erhalten, sobald durch die dauernde Entziehung der jugendlichen Angestellten und Arbeiter infolge des Fortbildungsschulunterrichts die Fortführung der Geschäfte vielfach in Frage gestellt wird.

Der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins läßt sich zur Einberufung der von den vielen Mitgliedern verlangten Versammlung Zeit.

§ Besaggt. Aus Anlaß des Mil. Karnevals trugen gestern die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck. Heute sind viele Häuser zu Ehren des Geburtstags Kaiser Majestät der Kaiserin besaggt.

† Todesfall. Bachmeister Otto Schneider, der früher bei Anwesenheit des Kaisers immer hierherkommandiert war und seit der Eröffnung des Frankfurter Hauptbahnhofes dort dem polizeilichen Sicherheitsdienst vorstand, ist nach schwerem Leiden gestorben. Vor einigen Tagen teilten wir mit, daß er sein goldenes Dienstjubiläum feierte.

* Kurhaus-Theater. Vorstellung außer Abonnement „Die Haubenerle“, Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Die vornehmste Aufgabe des Theaters ist es, erzieherisch zu wirken. Daß dies hier vorübergehend ist, dafür hatten wir schon oft Beweise; jedesmal, wenn eine Volksvorstellung gegeben wurde. Aber, das sei zuerst gesagt, wenn man erzieherisch wirken soll, muß man selbst sein Verhalten musterhaft einrichten und bestehende gute Sitten nicht mit schlechten verderben. Das hiesige Theaterpublikum ist gewohnt, pünktlich zu sein, und darf dies mit Recht auch vom Theater verlangen, umso mehr als der Zettel die Worte trägt: „Anfang pünktlich 8 Uhr“. Bei jeder Vorstellung wird der Beginn aber um mehr als ein akademisches Viertel hinausgeschoben, und das nennt sich pünktlich. Ist es da ein Wunder, wenn die Besucher nachlässig werden und noch später kommen, ohne Rücksicht, daß sie die andern stören? Noch schlimmer ist es mit dem Ende. Einmal ist das Theater ¼ Stunden früher aus, als der Zettel verzeichnet, gestern ¼ Stunden später. Etwas genauer läßt sich die Schlusszeit berechnen. Es ist z. B. für Männer, die ihre Frauen nach der Vorstellung abholen, kein Vergnügen, möglichst lange zu warten. Natürlich bei Pausen, die an Länge die Uhr übertreffen, kann man vorher nichts bestimmen. Außerdem weiß kein Mensch, wo er dran ist. Wie groß die Pausen sind, steht nicht auf dem Zettel, ist die Pause herum, dann wird bis zur Bewußtlosigkeit geklingelt. Mehr Ordnung wäre dringend notwendig.

Borhin sagten wir, daß der Versuch des Theaters, erzieherisch zu wirken, soweit Volksvorstellungen in Betracht kommen, hier vorübergehend ist. Schon im 11. Jahre ist die Direktion steifster hier, aber sie kennt ihr Publikum noch nicht. Der immerzu immer erneute Versuch, das Ideal zu erreichen, ist ja loblich, aber schließlich muß sie sich doch sagen, daß es verlorene Liebesmüh ist. Die große Masse will nun einmal keine Stücke mit sozialen Problemen, hochstrebenden Gedanken, gangen und packender Tragik. Sie will lachen, und wenn es nichts zu lachen gibt, wird eben das Hehre lächerlich gemacht. Der gestrige Abend lehrte es. Und was suchten wir erleben? Statt daß das Publikum sich in den Gedanken des Stückes hineinfindet, posieren sich die Schauspieler und Schauspielerinnen dem Mitleid des Publikums an. Wahrscheinlich unbewußt, aber es war tatsächlich so. Und was wurde aus dem Schauspiel, dem Wildenbruch sein Bestes gab, in dem er so wunderbar ins Leben greift und aus ihm schöpft? Eine Farce. Die große Masse, die volkstümliches Theater sehen will, will lachen. Also spiele man ihr den lieben Augustin oder sonst eine Operette, dann verdirbt man denen, die sich an einem guten Schauspiel weiden

wollen, den Appetit nicht für unser Theater und reißt sie mit Gewalt fort.

Soll unsere Bühne auch im Winter zu der Blüte gelangen, die sich in den letzten Sommern entfaltete, dann muß auch besser gespielt werden als gestern. Die Ansätze zu den Abonnements-Vorstellungen waren gut, das haben wir mit Freude festgestellt. Gestern kam der Umschwung, der hoffentlich nicht chronisch wird. Vor allem hätten wir den Herrn Ernst Theilung, der auch die Spielleitung hatte, nach seinem bisherigen Auftreten mehr erwartet. Sein August Langenthal war schal, bleich, leblose Schablone. Herr Ellen Kabe hatte als Lene wenig mehr als die paar überwältigenden Schluchzer bei ihrer Mutter (Hr. Johanna Kora), die für eine alte kranke Frau merkwürdig lebhaft war. Ein sehr geistreiches, fein gemessenes Spiel bot Hr. Ruth Steinegg (Juliane). Herr Alwin Helgson gab sich als Hermann ganz ausgezeichnet. Dem Schmalenbach mußte Herr Georg Land ein ungelungenes Gepränge zu geben, ohne dabei zu versäumen, den Ernst, der in dem Sinnen des Arbeiters über Reichtum liegt, zu seinem Recht kommen zu lassen. Herr Hans Werthmann traf als Paul Klefeld einen recht ungezwungenen der Wahrheit gemäßen Ton.

Das Haus war selbstverständlich vollständig ausverkauft, und ein großer Teil der Besucher, dabei die an den schönsten Stellen schamlos aus Völlst lachenden, klaffenden Risse. Zu verstehen ist dieser wirklich nicht, sofern er nicht dem Stück an sich gefallen sein sollte, sondern gestern Abend aber gründlich beleidigt wurde.

Nachmittags war eine Kindervorstellung „Max und Moritz“ über die die Meinungen der Besucher auseinandergehen. Während eine unserer kleinen Freundinnen auf Betragen, ob es ihr gefallen habe, nur die Nase rümpfte, schreibt uns unser Freund Albert, daß er zufrieden war, so, daß er es der Zeitung mitteilen wolle. Recht beweglich schildert er den Tod der Mäher und die andern Streiche der beiden bösen Buben, um seinen wirklich ausführlichen Bericht zu schließen: „Als es fertig war, tritten M. und M. (Ellen Kabe und Maria Blantenburg) hervor und riefen: „Dieses war der letzte Streich, hoffentlich gefiel es Euch!“ Hierher „Tausendmal“, es hat mir wirklich gefallen, es waren auch alle Plätze besetzt. Herzlichen Gruß Dein Freund Albert.“

§ Die Kriegerkassettekolonne. Der Kriegerkreuz hat heute Abend 7,9 Uhr im „Frankfurter Hof“ Hauptversammlung, in der die Mittelglieder um ihre Erben arbeiten werden.

* Kartoffelbrot. Der Pol. Landrat teilt uns mit: Mit dem heutigen Tag greift infolge Verkäufung der Reichsausschreibung eine Streikung des Brotes mit Kartoffelbrot in Höhe von 30 Prozent Platz. Der vielfach aus Bäckereien als „Kartoffelbrot“ bekannte, daß bei dem hochgradig ausgemahlenen Mehl eine weitere Streckung durch frische Kartoffeln nicht empfehlenswert ist, wird durch das Geographische eine vom Landrat des Oberstaatssekretärs angeordnete Verlesung, die die Möglichkeit, ein tablettiertes Brot nach den nunmehr geltenden Vorschriften zu backen, einwandfrei ergeben, bei Hinderung wird die Gewährung der polizeilichen Brotaktion, die einem Erlaß durch Weisung ausgabe von Kartoffeln entzogen werden sollen, gleichfalls gestrichen.

Stanislawa Bielowska.

Gegenwartsroman aus Polens Kampf um die Freiheit

14) von Victor Pollak.

Aber auch Erregung und Freude! Michael Soltyk, des Alten, Besucher wissen genau, daß nie so hinter Spionen die Jagd so wild herging, als jetzt — daß kein Tag vorübergeht, ohne daß ein paar erhängt oder erschossen werden, oder in der Zitadelle verschwinden. Aber Michael Soltyks Gäste kennen keine Furcht. Die Geschichte Polens ist mit Blut geschrieben, sein Boden seit alters Ruhlands feuriger Kriegerherd. Die „Tauben“ mit dem schwarzen Kreuz, die über der Hauptstadt gurren, sind ihnen Botsen einer glückverheißenden Zukunft. Keiner hatte je erwartet, daß der erste Sonnenstrahl über ein freies Polen aus Ausland käme.

Ja, diese „Tauben“ dienen dem gleichen Ziel, wie die drei Männer und die beiden Frauen, die in des alten Advokaten Wohnung gekommen sind. Ihr Ziel heißt: Sieg über die russischen Bedrücker und Feinde!

Eugen Oginski ist erst am Morgen eingetroffen. Von Rumänien. Der Bielewande hat der Paktmission an den Grenzen, die jetzt der reine Drahtverhau mit spanischen Reitern ist, hochgelacht.

„Sie haben nicht schlecht hinter mir her gemacht. Zwanzig Flintentugeln oder mehr segten über meinen Kopf“, erzählte er. „Sie müssen doch in großer Furcht sein, daß ihr Mißtrauen noch immer einer Steigerung fähig ist.“

„Sie bekommen auch nicht eben Nachrichten zum Totlachen.“

„Tag für Tag dafür eins auf den Kopf, wie non diesen deutschen Fliegerbomben mit ihrer wundervollen Sprengfüllung“, sagte die lange, schwarzäugige Wera Stersta. „Da soll einer nicht die Kerzen spüren!“

„Und dazu die Sorge von der rücksichtslosen Draufgänger des prächtigen Hindenburg, der jede Offensiv in Blut und Sumpf erstickt und schon vor den Toren droht. Gibt doch die neutralen Zeitungen her, die du durchgepöpst hast. Eugen Oginski! Ist es wahr, daß sie bei Padoz und Komiz über hunderttausend von diesen erdschwebenden Scheusalen gefangen haben?“

„Und sie nun auch aus den Karpathen hinauswerfen?“

„Und das Pech, das sie mit ihren Diplomaten haben! Diese unsterbliche Niederlage mit der Türkei und Bulgarien!“

„Und die Preußen als Dauergäste bei ihren französischen Freunden im Landel! Ein ganz niedlicher Rahmen für unsere russischen Ungeheuer, die zwischen zwei Seilgelagen lächelnd das Zeichen zum Nord von Millionen geben!“

„Die Einfahrt über die, die ihr die Schleusen geöffnet haben!“

„Ruhig, Kinder!“ Adopos Soltyk lud mit einer Handbewegung zum Hinein ein. „Wir wollen die kurze Spanne Zeit ausnützen, wo wir Oginski unter uns haben. Dort in der Ecke hängt schon seine Uniform, mit der er bei einbrechender Dunkelheit als hoher Zivilischnowitsch die Posten passieren will. Wir haben mit diesem Schnellläufer noch viel zu sprechen. Aber sprich du selbst zuerst!“

„Ich habe erschöpfend alles berichtet. Mündlich ist nicht viel hinzuzufügen. Wer weiß etwas von Andrzej Bielowski?“

„Ah! Stanislawas Bräutigam? Ja, was macht denn dein Herzblatt?“ fragte die schwarze Wera.

Eugen Oginski warf der Studentin der Medizin einen bitteren Blick zu. „Ich habe von Andrzej gesprochen, bitte!“

Er ist seit der Legion in den Karpathen“, sagte Dr. Kasimir Daimbowski. „Mehr wissen wir alle nicht. Nördlich des Bukowener Sottels haben sie dort in der österreichischen Neujaßnadt die Russen zum Sieben gebracht. Ueberall bleibt die Dampfwalze stecken. Die Heizung geht ihr aus. Bald stellt sie rückwärts und zermalmt unsere russischen „Besitzer“.“

Oginski nickte. Seine Nasenflügel schlürften den Duft einer seit langem entbehrten russischen Zigarette. „Stanislawa hat viel für uns getan.“

„Unendlich viel!“ sagte der Hausherr mit Nachdruck. „Daß deutsche Flieger die Munitionswerte in Meschtschowsk im Kalugader Kreis vor acht Tagen so fürchterlich bombardieren konnten, ist ihr ganz allein zu danken. Viele Gebäude sollen eingestürzt, zahlreiche Soldaten getötet oder verletzt sein.“

„Sie hatte es von einem Rotrußen, der mit ihrem Großfürsten plauderte.“

„Ich weiß“, erwiderte Oginski. „Daß auch eine sogenannte Zündholzfabrik in Rapel in Flammen aufgegangen ist — auch daß ein Mann, der sich Reverend Danforth nannte, auf ungarischem Boden als Spion verhaftet wurde, alles das ist Stanislawas Bielowska zu danken.“

„Nan, sie steht auch auf einem Posten, wo man nur die Augen aufzureißen braucht.“

Schließlich hat man die Augen im Kopf, wie sie zu gebrauchen.“

„Was sind Sie geschäftig, Wera Stersta? Sie sind die andere Studentin in die Klasse. Lassen Sie doch Oginski sprechen. Das ist nun alles Ihr ewiger Kummer, daß Gott die tapfere Stanislawas im Gegensatz zu beiden A. wunderhübsch geschaffen hat.“

„Ein hübsches Lärchen vergeht oft über Nacht.“

„Besser, als mit dem Gesicht einer Eule zu Welt geraten. Denn eignet man sich freilich nicht sonderlich, einen russischen Großen im Reich zu töten.“

„Ah, was reden Sie, Dina Alexandrowna! Die schwarze Wera zerstückelte ihre Zigarette in der Aschschale. „Ich ärgere mich über etwas ganz anderes. Immer heißt es: „Daß hat Stanislawas Bielowska ausgedacht. Danken wir ihr!“ Sie ist ja geradezu die Hauptperson geworden!“

Eugen Oginski drehte unwillig an seinen Zigaripfeifen, die andern beiden Männern machten kein Hehl daraus, daß dieser Zorn sie herzlich langweilte. Der alte Soltyk aber schlug mit der breiten Hand auf die Tischplatte.

„Wenn es ein Zank aus ungeliebtem Ehrgeiz ist, hat er erst recht keinen Sinn. Ihre Stunde kommt auch, Wera Stersta. Vielleicht entschließen Sie sich zu einer persönlichen Aufgabe, die ich plane. Die deutschen Flieger haben mich darauf aufmerksam gemacht. Eine ungeheuerliche, aber große Sache!“

(Fortsetzung folgt.)

Die schwierige Lage im Zeitungsgewerbe

Wingt uns oft, Anzeigen zurückzustellen. Wir können daher nicht Gewähr leisten, daß der Abdruck der uns übergebenen Anzeigen an einem bestimmten Tage erfolgt. Aus diesem Grunde müssen wir uns das Recht vorbehalten, ohne Rücksicht auf die Interessen der Auftraggeber, die Veröffentlichung der Anzeigen um einen oder mehrere Tage zu verschieben. Irgend eine Haftung für Schaden, der durch verspätetes Erscheinen verursacht ist, können wir nicht übernehmen.

Vor allem ist es erforderlich, daß die für die Samstagnummer bestimmten Anzeigen schon Freitag Nachmittag, Anzeigen für die übrigen Tage am Erscheinungstage vormittags 10 Uhr in unserem Besitz sind.

Geschäftsstelle des „Taunusbote“

Aufstellung von Fettabscheidern. Die Firma Altiengeseilschaft für chemische Produkte vormals H. Scheidemann in Berlin hat im vorigen Jahre mit 76 hiesigen Anwohnern Verträge abgeschlossen betr. Einbau von Fettabscheidern. Die Aufstellung der Fettabscheider, die nach 5 Jahren das Eigentum des hiesigen Vertragsabschließenden übergeht, soll jetzt vorgenommen werden, doch sind die abgeschlossenen Verträge gegen andere vom Kriegsausbruch für Öl und Fett genehmigten Verträge umzuwandeln.

Nahrungsmittel. Zur Vermeidung der Ansteckung ist dringend notwendig: Größte Sauberkeit der Hände durch fleißiges Abwaschen, Reinigung roher Nahrungsmittel, besonders des Obstes, vor dem Genuß durch Abwaschen oder Schälen, Vermeidung der Berührung Erkrankter oder Krankheitsverdächtiger und peinliche Beachtung der von den Ärzten angeordneten Schutzmaßnahmen.

Zwangsmassnahmen gegen eine widerspenstige Gemeinde. Das Wohlfahrtswesen enthält folgende amtliche Bekanntmachung: „Um eine größere Butterablieferung zu erreichen, welche im Interesse unserer städtischen Bevölkerung, insbesondere der Munitionsarbeiter dringend notwendig ist, mußte der zwangsweise Anschluß einiger Gemeinden an Molkereien erfolgen. Da sich eine große Anzahl von Besitzern aus Krehlau diesem Anschluß, der wie gesagt, im vaterländischen Interesse erforderlich war, widersetzt, werden der Gemeinde Krehlau bis auf weiteres weder Kohlen noch Spiritus oder Petroleum zugewiesen werden. Für die betreffenden Besitzer wird vom heutigen Tag ab kein Urlaubsgesuch und keine Reklamation mehr befürwortet. Wenn die Milchlieferung nach Ankauf der Rannen nicht erfolgt, erhalten die betreffenden Wirtschaften kein Fleisch mehr, keine Zuckerkarten und dergl. Außerdem werden die Schuldigen sämtlich der Staatsanwaltschaft übergeben.“

Die Gemüseversorgung. Die Rhein-Mainische Lebensmittelstelle schreibt uns: Die Versorgung der Großstädte mit Gemüse, die bisher durch die starke Inanspruchnahme der Landwirte durch die Kartoffelernte beeinträchtigt war, leidet allgemein darunter, daß die Ernte an Beikohl in vielen Gebieten weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist und auch die Ernte an Zwiebeln ist außerordentlich gering gewesen. Wohl sind gewisse Beschränkungen in manchen Erzeugergruppen dadurch erfolgt, daß dort die öffentliche Bewirtschaftung des Gemüses

stattfindet. Diese öffentliche Bewirtschaftung hat zur Folge, daß in den betreffenden Gebieten die Bezugsstelle Kauf und Verkauf regelt. Ueber die in diesen Gebieten überhöhten Mengen Gemüse verfügt die Reichsstelle, die in erster Linie die für den Bedarf des Heeres und der Marine, sowie die Versorgung der Konsumfabriken unbedingt notwendigen Mengen zur Verfügung stellen muß. Die darüber hinaus zur Anlieferung kommenden Mengen gibt die Reichsstelle an die Bedarfs-Bezugsstellen ab, die wöchentlich in Berlin Bedarfsanmeldungen einreichen. Diese Bedarfsanmeldungen nach Berlin können aber immer nur Zuzugsmengen bedeuten, denn die einzelnen Konsumenten, seien es nun Kommunalverbände oder Großverbraucher, müssen immer wieder auf den Bezug durch den freien Handel aus solchen Gebieten hingewiesen werden, die nicht öffentlich bewirtschaftet werden. In den für unseren Bezirk kommenden Haupterzeugergebieten wie Pommern, Ostpreußen, sowie in Hessen — ausgenommen Oberhessen — ist Bewirtschaftung erfolgt. Es ist darum zwecklos, in diese Gebiete Aufkäufer zu entsenden, da für die durch den Handel aufkauften Mengen niemals Beförderungsschneise ausgestellt werden können. Außer den genannten Gebieten wird auch noch in Schleswig-Holstein, Posen und Teilen der Provinzen Schlesien und Sachsen die Bewirtschaftung durchgeführt. Immerhin ist noch eine ganze Reihe von Erzeugergebieten vorhanden, in denen, sei es durch den Handel, sei es von den Produzenten, natürlich zu den festgesetzten Höchstpreisen Gemüse gekauft werden kann und es ist zu erwarten, daß, wenn erst die Ernte in Späthemden voll einsetzt, die augenblicklich herrschende Knappheit auf den Großmärkten durch regelmäßige Zufuhren behoben werden kann.

Vom Tage. Wiesbaden, 21. Okt. Eine Belgierin! Eine den besseren Gesellschaftstreffen angehörende und in einem hiesigen

ersten Hotel abgelegene Dame von auswärts, wurde von der Polizei als diejenige Person ermittelt, die kürzlich aus dem Lesesaal des Kurhauses einen sehr wertvollen Pelztragen entwendet hatte. Als man bei der Diebin im Zimmer weiter Umschau hielt, wurden noch acht wertvolle Pelze zu Tage gefördert.

Diebstahl, 21. Okt. Ein in der Waldstraße wohnender Metzger hatte nachtschlafender eine Geheimtschlachtung vorgenommen. Davon bekam die Polizei Wind. Bei der gestrigen Vormittags ausgeführten Hausdurchsuchung wurde das ausgenommene geschlachtete Schwein im Bett liegend vorgefunden, außerdem entdeckte man bei weiterem Suchen die Eingeweide und zwei Rinderköpfe. Das Fleisch wurde beschlagnahmt.

Ludwigshafen. Gestern Abend kurz vor 6 Uhr wurden die Werftstättenarbeiter Ludwig Bernzotts aus Hühbach und Jacob Ehler aus Eppstein unter dem Vorwand des Bahngeländes von einer Rangiermaschine überfahren. Bernzott war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt.

Kaiser lauten. In dem in der Nähe gelegenen Walddörferchen Trippstadt wurden gestern Gendarmeriewachmeister Hoffmann und der Brigadiermeister Reinhardt tot aufgefunden. Hoffmann hatte einen Schuß durch den Mund und Reinhardt einen in das Herz erhalten. Ob es sich um Mord oder Selbstmord handelt, ist noch nicht aufgeklärt.

Im Kurhaus.

Dienstag, 23. Oktober.
Nachmittags von 4—5½ Uhr.
Der Rheinstromer-Marsch
Ouverture Der kleine Prinz Müller
Liebes-Gavotte aus der Schifferzeit Lemeire
Potpourri über deutsche Volkslieder
Orient-Rosen. Walzer Ivanovici
Frühlingssong Mendelssohn
Alle Englein lachen aus Wenn zwei
Hochzeit machen Kollo

Abends 7½ Uhr: Theater

Wohnungs-Anzeiger.

Barterwohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Mansarden und Zubehör auf 1. Ober oder früher zu vermieten.
400a Elisabethenstraße 30 I

Einfamilienhaus 350a
mit sechs Zimmern und Zubehör, großem, ertragsfähigem Obst- und Gartengrund (2100 Quadratm.) in ruhiger, schöner Lage sofort zu vermieten durch J. Fuld, Senf.

3 Zimmerwohnung
mit elektr. Licht und Gas sofort zu vermieten.
2785a
Mühlberg 11.

Schöne herrschaftl. Wohnung
Schwedenspad 4-6 II St.
3 Zimmer, 2 Mansardenzimmer, elektr. Licht, Gas und sonst. Zubehör zum 1. 4. 12 zu vermieten zu erfragen
4061a
Schwedenspad 4-6 part.

Möblierte
2-4 Zimmerwohnung
mit Küche, Bad und Zubehör sofort zu vermieten.
4070a
Saulburgstraße 47.

Kleine Wohnung
zu vermieten.
3350a
Kindische Stiftstraße 15
zu erfragen Obergasse 2.

Kleine
2 Zimmerwohnung
zu vermieten.
4010a
zu erfragen Dietrichstraße 13.

Töpferweg 3
bedeutend eine 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör zu vermieten.
2690a
Höfstraße 24.

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör Höfstraße 8 Hinterhaus 1. Stock 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr.
2753a
Gymnasiumstraße 4.

3 Zimmerwohnung
Hinterhaus zu vermieten.
Louisenstraße 74.

Kisseleffstraße 11
Hochparterwohnung
bestehend aus 5-6 Zimmern mit Bad und allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten.
3493a

Elisabethenstraße 13
ein Zimmer mit Kommer, Küche und Zubehör an ruhige einzelne Person zu vermieten.
(2282a)

Kleine
2 Zimmerwohnung
mit Küche, Wasser und Gas und allem Zubehör sofort zu vermieten.
3722a Dorotheenstraße 21.23.

Eine
3 Zimmerwohnung
im 1. Stock mit Balkon und allem Zubehör aufs Jahr für sofort oder später zu vermieten.
3775a
Kaiser Friedrich Promenade 37.

2 Zimmer und Küche
Hinterhaus mit Gas u. elektr. Licht zu vermieten.
4129a
Ludwigstraße 4

Elisabethenstraße 52
(am Kurgarten) gut möblierte Zimmer zur Kur oder aufs Jahr ev. mit Pension zu vermieten.
2849a

Große
2-Zimmer-Wohnung
mit Veranda für 25 Mark monatlich zu vermieten.
3159a
Hofmaler Karl Lepper.

Kleine
3 Zimmerwohnung
zu vermieten.
3326a
Mühlberg 12.
zu erfragen in den Mittagsstunden

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör in feiner Lage an ruhige Leute billig zu vermieten. Näheres Immobilien-Agentur
Heinrich Kleindienst,
4312a Telefon 782

Schöne Aussicht 28
4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre das.
4240a

Zwei,
3 od. 4 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Elektr. Licht vorhanden.
382 a
Berecht, Wallstraße 5.

2 Zimmer mit Küche
und
3 Zimmer mit Küche
Bad, möbl. zu verm. 3131a
Ferdinandsplatz 14.

Kleines
Geschäftshaus
mit Laden und Hofraum (Schauhaus) Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen.
3331a
Rath. J. Fuld, Louisenstr. 26.

Schöne große
5 Zimmerwohnung
mit allem Komfort großer Garten sofort zu vermieten. Offerten unter D. R. 3490a Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine schöne
2 Zimmerwohnung
im 2. Stock und eine möblierte Wohnung im Parterre, bestehend aus 3 Zimmern, zum 1. April 1918 an kinderlose Leute zu vermieten.
3584a
Glucksteinweg 18.
zu erfragen part.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten.
3868a
Frankfurterlandstraße 43

Sofort zu vermieten
3 Zimmerwohnung mit Küche im 1. Stock, (Sonnenseite, freie Lage) möbliert oder unmöbliert mit Gas, elektr. Licht, Bad, Balkon und Gartenbenutzung, sowie auch im Parterre 2-3 Zimmer mit Küche (unmöbliert.) zu erfragen zwischen 12 und 4 Uhr.
4181a
Ferdinandsplatz 14, II

2 Zimmerwohnung
Parterre mit allem Zubehör zu vermieten. Zu erfragen.
3875a
Waisenhausstraße 11.

Eine schöne
3 Zimmerwohnung
im Hinterbau nebst allem Zubehör am 1. November oder auch früher zu vermieten. Näheres
4317a
Obergasse 15.

Hochpart. Wohnung
6 ger. Zimmer, fgr. Diele, Bad und allem Zubehör, Heizung, schöne ruhige Lage zu vermieten
3883a
Landgrafenstraße 24.

Freundliche kleine
Mansardenwohnung
an einzelne Person zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
3776a
Höfstraße 9 Hinterhaus.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten
1993a
Friedrichstraße 2

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
im 1. Stock mit Balkon, Gas, elektr. Licht und sonstigem Zubehör per 1. Okt. zu vermieten.
2681a Elisabethenstraße 29.

Schöne geräumige
3 Zimmerwohnung
mit Gas, Wasser und allem Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Kirdorferstr. 26
3376a Hinterbau.

Schön möbliert. Zimmer
in freier Lage und schattigem Garten preiswert zu vermieten.
675a Dietrichstraße 5.

Schöne 2 Zimmerw.
mit Gas u. Wasser per 1. August zu vermieten.
2741a
Burggasse 11.

2 Zimmerwohnung
zu vermieten. Orangeriegasse Nr. 2
3833a
Elisabethenstr. 28.

Zum 1. November eine
2 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten. 4317a
Kindische Stiftstraße

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör im 1. Stock
Louisenstraße 117 auf 1. Jan. 1918 zu vermieten. 4116a
Näheres daselbst im 2. St.

Eine 3- und 2-Zimmerwohnung
im 2. Stock zum ersten Oktober zu vermieten. 2904a
Joseph Kern, Louisenstraße 67

2 Zimmerwohnung
mit großer Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten.
3634
Mühlberg 49/51.

Höfstraße 18
ist die Wohnung in der 1. Etage mit 5 Zimmern und Zubehör zum 1. April 1918 zu vermieten. 4134a
Näheres bei Kahl, parterre.

Eine
2 Zimmerwohnung
nebst Küche, Gas und Wasser zum 1. November zu vermieten. Zu erfr.
4047a
Rathausgasse 12.

Große
2 Zimmerwohnung
mit Gas, elektr. Licht u. Wasser zu vermieten.
2758a
Mühlberg 9 Hinterhaus.

Kirdorferstraße 13
ist die herrschaftliche Vierzimmerwohnung des II. Stockes zum 1. Januar 1918 zu vermieten. (4323a
Schöne 3632a

3 u. 4 Zimmerwohnung
Gas und elektr. Licht in schönster freier Lage zu vermieten.
Am Mühlberg 21.

Ein Zimmer
Küche und Zubehör sofort zu verm. 3330a
Dorotheenstraße 11.

2 Zimmer und Küche
mit Gas, parterre, zu vermieten. 2932a
Louisenstraße 74.

2 Mansardenwohnungen
für sofort zu vermieten. 3085a
Joseph Kern, Louisenstr. 67.

Ein Zimmer
mit Küche zu vermieten. 3689a
Louisenstr. 28.

Auf gelbe Notbezugsscheine

Nr. 1851 — 1940 werden am
Dienstag, den 23. Oktbr. nachm. von 2 — 6 Uhr
 bei Frau Hettlinger, Haingasse je 1 Ctr. Kohlen abgegeben.
Ortslohlenstelle.

Mutterberatungsstelle

Kaiser Friedrich-Promenade 21.

Die Sprechstunden finden zukünftig jeden **Donnerstag** statt und zwar:

punkt 2 1/2 Uhr Neuaufnahme von Säuglingen
 frei für Jedermann

von 2 3/4 — 3 1/2 Uhr Sprechstunde des Arztes
 von 4 — 5 Uhr Ausstellung der Zettel für Beikost an schwächliche Kinder, welche mitzubringen sind, soweit keine anstehenden Krankheiten in der Familie bestehen.

Ferner ab Montag, den 29. Oktober und dauernd jeden Montag Nachmittags von 2 3/4 — 3 1/2 Uhr Sprechstunde für das

Kleinkind

im Alter von 2 1/2 — 6 Jahren unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Dr. Rosenthal.

Vaterländischer Frauenverein.

Kurbau: Theater Bad Homburg.

Direktion Adalbert Steffter.

Dienstag, den 23. Oktober, abends 7 1/2 Uhr
Vierte Vorstellung im Abonnement A.

Die verlorene Tochter

Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Fulda.

Leiter der Aufführung: Oberregisseur Ernst Theiling.

Personen:

Alex Kornemann, Landtagsabgeordneter
 Bernhard Kornemann, sein Riffe, Rentner
 Adolfin, dessen Frau
 Nelly, ihre Tochter
 Dr. Harald Dips, Literaturhistoriker
 Kurt Westfal, Rechtsanwalt
 Eva Heinke
 Frau Margot Straub
 Ilse Becker
 Baronin Schmettau
 Hilke
 Hertha
 Rinkelung
 Frau Rinkelung
 Wittich
 Una, Hausmädchen bei Kornemann
 Ein Hoteldirektor
 Ein Zimmerkellner
 Ein Hausdiener

Albert Schmidhoff
 Max Gerhardt
 Johanna Nora
 Margarete Diesel
 Alwin Helgen
 Dr. Josef Reim
 Albin Buzell
 Lotte Orloff
 Marie Blanken'berg
 Eva Wendlandt
 Ellen Rabe
 Elise Heuchel
 Martin Haas
 Ruth Steinegg
 Hans Werthmann
 Nelly Wallisch
 Guido Albert
 Hans Carle
 Markus Vofch

Das Stück spielt in Friedenszeiten, an drei aufeinanderfolgenden Februartagen, der 1. Akt in Berlin, der 2. und 3. Akt in einer Thüringer Winterfrische.

Preise der Plätze:

Ein Platz Proszeniumloge 3.50 Mark. — I. Rangloge 3.00 Mark.
 — Parkettloge 2.50 Mark. — Sperrloge 2.50 Mk. — II. Rangloge 1.50 Mk.
 — Stehplatz 1.50 Mk. — III. Rang reserviert 1.00 Mk. — Gallerie 50 Pf
Vorverkauf auf dem Kurbüro. Militär Ermäßigung.
Kasseneröffnung 7 — Anfang pünktl. 1/8 — Ende 10 Uhr.

Neuheiten in**Damenhüten**

(auch Umarbeiten)

Kirdorferstr. 43.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit, sowie bei dem Hinscheiden unseres lieben

Herrn Konrad Brückner

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Wenzel und für die zahlreichen Blumenpenden lagen auf diesem Wege aufrichtigen Dank.

Bad Homburg, den 22. Oktober 1917

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Winter.

Marie Brückner.

Vergeßt

unser liebes

Waisenhaus nicht!

Die Kasse ist leer, die Forderung drückt, große Rechnungen sind zu bezahlen!

Gaben erbittet

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

1 Zitr. gut erb. Kleiderschrank,
 1 Sopha, 1 Bett, 1 Waschkommode mit grauer Marmorph.
 1 Federdeckbett u. Unterbett,
 1 verstellbarer Fernschreibpult,
 1 Tisch und versch. and. Möbel
 bei Frau Karl Knapp
An- u. Verkauf
Luisenstraße 6. 4432

Zu verkaufen:

Gut erb. einsp. Kastenwagen
 mit Leitern und allem Zubehör bei
 Frau Karl Knapp,
 An u. Verkauf Luisenstr. 6.

Arme Familie

verlor am Samstag Morgen von
 Bürgerschule II bis Stadt. Baden
 Portemonnaie mit 20 M. Ab-
 gegeben gegen Belohnung.
 4427 Oberurselersbad 3.

Kaufe

einzelne und große Partien noch gut
 erhält. Strohsäcke Off. u. P. 4428

Gasherd

zu kaufen gesucht. 4424
Elisabethenstraße 51

Obstgarten

oder Baumstück zu kaufen gesucht.
 Off. u. R. 4422 Geschäftsstelle.

Wegen Aufgabe der
Zucht
mehr. Kaninchen
 mit Stall

zusammen oder auch einzeln zu
 verkaufen.

Bonzenheim,

4434 Hauptstraße 60.

Ein**Lehrmädchen**

für sofort gesucht 4425
Fritz Schicks Buchhandlung.

Lehrmädchen

per sofort oder 1. November gesucht.
Karl Bender, Luisenstr. 4—6.

Scherben-Doktor

ist der beste Porzellan- u. Glaskitt.
 à Dose 50 Pfg.
 Bei Hofl. Otto Voltz, Drogerie.

Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern,
 2 Kammern, Küche, Keller und
 Zubehör oder

Einfamilienhaus

in Homburg oder Umgebung für
 bald oder 1. Januar gesucht. An-
 gebote unter M. 4430 an die Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes.

Der Vaterländische Frauenverein

bittet herzlich um gütige Zuwendungen
 für die diesjährigen „Weihnachts-
 spenden“, die als Volks- und Kai-
 serspenden für unsere Truppen im
 Felde, für Marine und für Laza-
 rette bestimmt sind.

Einzahlungen werden erbeten an die
 Landgr. hess. conc. Landesbank
 auf „Konto Weihnachtspenden 1917“

Der Vorstand.

Spar- und Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Ludenstraße No. 2.

Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank
 Postsparkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten
 geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparkassen-Verkehr

mit 1/2 und 4/5iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15.
 des Monats. Koulante Bedingungen für Rückzahlungen.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust
 im Falle der Auslösung.

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr

gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren, u. sonstigen
 Sicherstellungen. Postcheck-Verkehr unter No. 588 Post-

scheckamt Frankfurt a. M. An- und Verkauf von Wert-

papieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons

und Sorten. Aufbewahrung und Verwaltung von

Wertpapieren gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer-
 und einbruchsfestesten Stahlpanzer Gewölbe. Erledi-
 gung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden
 Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen. Statuten und
 Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Vom Außern

schließt man auf

das Innere

deshalb müssen auch Ihre Drucksachen in einer
 ansprechenden Form hergestellt sein. Eine Druck-
 sache muß auf den ersten Blick einen guten
 Eindruck machen. Dieser Eindruck ist dann
 maßgebend, ob die Drucksache gelesen wird, oder
 ob sie in den Papierkorb wandert. Wollen Sie
 also sauber ausgeführte Druckarbeiten haben,
 so kommen Sie bitte zu uns. Sie werden sicher
 zu Ihrer Zufriedenheit bedient werden.

„Taunusbote“-Druckerei.

Elegante möbl.**2—3 Zimmer mit Küche**

in Einfamilien-Villa, nächst Rathaus
 mitelpark zu vermieten. Offerte
 unter F. 2. 4429a erbeten.

Möbl. Zimmer

4171a Elisabethenstraße 47

6 Zimmerwohnung

im II. Stock mit Bad, Gas elektr.
 Licht und allem Zubehör, zu ver-
 mieten. 2997a

Berthold, Ludwigstraße 4.

Institut für elektr. u. physikal. Therapie

Kisseleffstrasse 11, Telef. 674

Lange Meile 5 Telefon 68

Heilmittel

„Künstliche Höhensonne“, Diathermie

Wärmetiefen Applik.

Oszillierende Ströme nach Prof. Dr. Rump

Rot-, Blau- und Weisslicht

Heilanzeigen:

Man frage seinen Arzt!

Das Institut steht jedem Arzte zur
 persönlichen Behandlung seiner Patienten zur
 Verfügung.

Aerztliche Leitung:

Dr. Braun

